

Zürcher Studien zum Verfahrensrecht

Herausgegeben im Auftrag der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich
von I. Meier, A. Donatsch und B. Weber-Dürler

Miguel Sogo

Gestaltungsklagen und
Gestaltungsurteile des materiellen
Rechts und ihre Auswirkungen
auf das Verfahren

Schulthess § 2007

Inhaltsverzeichnis

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	XV
LITERATURVERZEICHNIS	XXI
MATERIALIENVERZEICHNIS	LI
EINLEITUNG	1
ERSTER TEIL: DIE GESTALTUNGSKLAGE.....	5
§ 1 GRUNDLAGEN DER GESTALTUNGSKLAGE	7
I. Definition	7
II. Abgrenzung zur Feststellungs- und Leistungsklage	10
1. Abgrenzung zur Feststellungsklage	10
1.1. Private Anfechtbarkeit, klageweise Anfechtbarkeit, Nichtigkeit.....	11
1.2. Genehmigungsklagen.....	16
2. Abgrenzung zur Leistungsklage.....	22
2.1. Allgemeines.....	22
2.2. Klage auf Abgabe einer Willenserklärung	27
a) Übersicht	27
b) Problemstellung und -eingrenzung	28
c) Der Leistungsbefehl	29
d) Die Vollstreckung	30
e) Rechtsfolgen der Zuordnung zu den Leistungsklagen	32
III. Eigenschaften der Gestaltungsklage	37
1. Allgemeines.....	37
1.1. Natur der Gestaltungsklage	37
1.2. Rechtsgrundlage	39
1.3. Bedingte und von Gegenleistungen abhängige Gestaltungsklagen.....	40
2. Unterscheidung nach einzelnen Eigenschaften	46
2.1. Materiellrechtliche und prozessuale Gestaltungsklagen	46
2.2. Echte und unechte Gestaltungsklagen.....	47
2.3. Rückwirkende und nicht rückwirkende Gestaltungsklagen	51
2.4. Vollkommene und unvollkommene Gestaltungsklagen	55

2.5. Offene, doppelseitige und verdeckte Gestaltungsklagen	57
a) Offene Gestaltungsklagen	57
b) Doppelseitige Gestaltungsklagen.....	57
c) Verdeckte Gestaltungsklagen.....	59
2.6. Gebundene und nicht gebundene Gestaltungsklagen.....	63
§ 2 GLIEDERUNG DER GESTALTUNGSKLAGEN NACH IHREM MATERIELLEN REGELUNGSGEHALT	65
I. Statusklagen	66
II. Klagen in Rechtsgemeinschaften und Körperschaften.....	68
III. Rechtsübertragungs-, Rechtsbegründungs- und Rechtsaufhebungs- klagen i.e.S.	75
IV. Anfechtungs- und Anpassungsklagen von Rechtsgeschäften	82
V. Abschliessende Bemerkungen zur Gruppeneinteilung	88
§ 3 DIE RECHTSPOLITISCHEN MOTIVE DER GESTALTUNGS- KLAGE	91
I. Gesetzgeberische Methoden einseitiger Rechtsänderungen	91
1. Ausserprozessuale Rechtsänderungen.....	91
1.1. Rechtsänderungen ex lege.....	92
1.2. Rechtsänderungen durch private Gestaltungsrechte	94
2. Klageweise Rechtsänderungen.....	95
2.1. Gestaltungsklage	96
2.2. Leistungsklage.....	97
3. Zusammenfassung.....	97
II. Motive der Gestaltungsklage gegenüber ihren rechtspolitischen Alternativen	98
1. Gleichartigkeit der Motive von echten und unechten Gestaltungsklagen.....	99
2. Motive der Gestaltungsklage gegenüber ausserprozessualen Rechtsänderungen	100
2.1. Rechtssicherheit	100
a) Unter den Parteien.....	101
b) Verkehrssicherheit?.....	109

2.2. Schutz	112
a) Schutz des Gestaltungsgegners	112
b) Schutz des Gestaltungsberechtigten?	114
c) Schutz Dritter und Allgemeininteressen	115
3. Motive der Gestaltungsklage gegenüber der Leistungsklage auf Abgabe einer Willenserklärung	117
4. Zusammenfassung	122
III. Tragende Motive bei den einzelnen Klagegruppen	125
1. Statusklagen	125
2. Klagen in Rechtsgemeinschaften und Körperschaften	126
3. Rechtsübertragungs-, Rechtsbegründungs- und Rechtsaufhebungs- klagen i.e.S.	128
4. Anfechtungs- und Anpassungsklagen von Rechtsgeschäften	130
5. Zusammenfassung	132
§ 4 NUMERUS CLAUSUS DER GESTALTUNGSKLAGEN?	135
I. Rechtsdogmatische Begründung des Gesetzeserfordernisses	136
II. Gestaltungsklagen kraft gerichtlicher Rechtsfortbildung	137
1. Allgemeines	137
2. Gestaltungsklagen kraft Analogieschlusses	139
2.1. Standpunkt der Rechtswissenschaft	140
a) Analogie und Legalitätsprinzip	140
b) Analogie von Ausnahmebestimmungen	143
c) Voraussetzungen der Analogie	145
2.2. Praxis und Lehre zu einzelnen Klagen	148
2.3. Würdigung	156
3. Gestaltungsklagen kraft gesetzesübersteigenden Richterrechts	156
4. Abschliessende Bemerkungen zur gerichtlichen Rechtsfortbildung	159
III. Gestaltungsklagen gestützt auf Parteivereinbarungen	163
1. Allgemeines	163
2. Materieellrechtliche Verfügungsbefugnis	165
2.1. Statusklagen	166
2.2. Rechtsübertragungs-, Rechtsbegründungs- und Rechtsaufhebungs- klagen i.e.S.	166
2.3. Klagen in Rechtsgemeinschaften und Körperschaften sowie Anfechtungs- und Anpassungsklagen von Rechtsgeschäften	169
3. Prozessrechtliche Verfügungsbefugnis	174
3.1. Vereinbarungen über die Vollstreckungsart	174

3.2. Vereinbarungen über die Rechtsschutzform	179
a) Dogmatischer Hintergrund.....	179
b) Prozesswahrscheinlichkeit	182
c) Prozessaufwand.....	185
IV. Ergebnis	196

**ZWEITER TEIL: DAS GESTALTUNGSURTEIL UND SEINE
AUSWIRKUNGEN AUF DAS VERFAHREN ...199**

**§ 5 DIE URTEILSWIRKUNGEN VON GESTALTUNGS-
ENTSCHEIDEN..... 201**

I. Meinungsstand in der Lehre.....	201
1. Einleitung	201
2. Die Inter-omnes-Wirkung von Gestaltungsurteilen	202
3. Inter-partes-Wirkung materiell unrichtiger Gestaltungsurteile	205
4. Bedeutung der Verfügungsbefugnis über den Streitgegenstand für den Wirkungsumfang von Gestaltungsurteilen.....	206
5. Differenzierung zwischen den Rechtswirkungen von Gestaltungsurteilen und deren Anerkennenmüssen	211
6. Abhängigkeit des Wirkungsumfangs von Gestaltungsurteilen von der Gewährung des rechtlichen Gehörs.....	213
7. Generelle Beschränkung der Urteilsverbindlichkeit von Gestaltungs- urteilen auf die Verfahrensparteien.....	214
7.1. Relativierung der Gestaltungswirkung.....	215
7.2. Abkopplung der Bindungsfolge von der Gestaltungswirkung.....	216
8. Zusammenfassung	217
II. Materielle Rechtskraft.....	218
1. Grundlagen	218
2. Materielle Rechtskraft von Gestaltungsurteilen	222
III. Gestaltungswirkung.....	225
1. Rechtsänderungswirkung	226
2. Abgrenzungen	227
2.1. Tatbestandswirkung	227
2.2. Vollstreckungswirkung	230
3. Bindungswirkung?	232
3.1. Problemstellung.....	232
3.2. Rechtslogische Begründung.....	234

3.3. Teleologische Begründung.....	236
a) Rechtsübertragungs-, Rechtsbegründungs- und Rechtsaufhebungs- urteile i.e.S.	237
b) Anfechtungs- und Anpassungsurteile über Rechtsgeschäfte	242
c) Urteile in Rechtsgemeinschaften und Körperschaften	246
d) Statusurteile.....	255
3.4. Ergebnis.....	265
IV. Zusammenfassung	270
§ 6 DER ANSPRUCH AUF RECHTLICHES GEHÖR IM GESTALTUNGSVERFAHREN	
	273
I. Grundlagen.....	273
II. Kreis der Gehörsberechtigten.....	275
1. Formeller und materieller Beteiligtenbegriff	275
2. Nähere Umschreibung der materiellen Betroffenheit	278
2.1. Allgemeines.....	278
2.2. Unmittelbarkeit der Betroffenheit	279
2.3. Verfügungsbefugnis über den Streitgegenstand.....	281
2.4. Weitere an der Rechtsbeziehung zwischen den Parteien anknüpfende Eingrenzungsansätze	282
2.5. Ergebnis.....	286
3. Ausschluss der Betroffenheit aufgrund materiellrechtlichen Schutzes	287
3.1. Grundgedanke	287
3.2. Schadenersatz- und Bereicherungsansprüche	288
3.3. Gutgläubensschutz	291
3.4. Schutz vor rückwirkenden Rechtsgestaltungen.....	295
3.5. Rechtsmissbrauchsverbot.....	300
3.6. Ergebnis.....	304
4. Zeitliche Grenzen der Betroffenheit.....	304
III. Einschränkungen des rechtlichen Gehörs.....	308
1. Rechtsgrundlage	308
2. Einschränkungskriterien	309
2.1. Kriterien nach Art. 36 BV	309
2.2. Kriterium des unübersehbaren oder unbekanntem Betroffenenkreises ..	313
3. Ergebnis.....	314
IV. Verletzungen des rechtlichen Gehörs	315
V. Zusammenfassung und Folgen.....	317

§ 7 DIE BETEILIGUNG DRITTBETROFFENER AM GESTALTUNGSVERFAHREN	321
I. Allgemeines.....	321
II. Bedeutung der Verfahrensmaximen für den Drittbeteiligungsanspruch..	325
III. Nebenintervention	332
1. Einleitung	332
2. Unselbständige Nebenintervention	333
3. Selbständige Nebenintervention.....	336
3.1. Grundlagen.....	336
3.2. Verwirklichung des Anhörungsrechts?.....	338
3.3. Anknüpfung am Rechtsverhältnis zur Gegenpartei?.....	348
3.4. Ergebnis und Lösungsvorschlag.....	354
4. Vielzahl von Nebenintervenienten	357
5. Benachrichtigungspflicht	364
5.1. Problemstellung.....	364
5.2. Rechtsgrundlagen	364
5.3. Vornahme der Benachrichtigung	371
5.4. Umfang der Benachrichtigung	375
5.5. Benachrichtigung bei unbekanntem Dritten.....	377
5.6. Ergebnis und Lösungsvorschlag.....	381
6. Zusammenfassung	383
IV. Hauptintervention.....	385
V. Streitgenossenschaft	389
1. Einfache Streitgenossenschaft.....	389
2. Notwendige Streitgenossenschaft	390
VI. Streitverkündung	394
VII. Ergebnis.....	396
§ 8 DAS FEHLERHAFTHE GESTALTUNGSURTEIL	399
I. Einleitung.....	399
II. Rechtsmittel Dritter	400
1. Legitimation	400
1.1. Rechtsmittel aus der Verfahrensstellung als Nebenpartei.....	400
1.2. Ausdehnung der Rechtsmittel der Hauptparteien auf Dritte	403

§ 7 DIE BETEILIGUNG DRITTBETROFFENER AM GESTALTUNGSVERFAHREN	321
I. Allgemeines.....	321
II. Bedeutung der Verfahrensmaximen für den Drittbeteiligungsanspruch..	325
III. Nebenintervention	332
1. Einleitung	332
2. Unselbständige Nebenintervention	333
3. Selbständige Nebenintervention.....	336
3.1. Grundlagen	336
3.2. Verwirklichung des Anhörungsrechts?	338
3.3. Anknüpfung am Rechtsverhältnis zur Gegenpartei?.....	348
3.4. Ergebnis und Lösungsvorschlag.....	354
4. Vielzahl von Nebenintervenienten	357
5. Benachrichtigungspflicht	364
5.1. Problemstellung.....	364
5.2. Rechtsgrundlagen	364
5.3. Vornahme der Benachrichtigung	371
5.4. Umfang der Benachrichtigung	375
5.5. Benachrichtigung bei unbekanntem Dritten.....	377
5.6. Ergebnis und Lösungsvorschlag.....	381
6. Zusammenfassung	383
IV. Hauptintervention.....	385
V. Streitgenossenschaft	389
1. Einfache Streitgenossenschaft.....	389
2. Notwendige Streitgenossenschaft	390
VI. Streitverkündung	394
VII. Ergebnis.....	396
§ 8 DAS FEHLERHAFTE GESTALTUNGSURTEIL	399
I. Einleitung.....	399
II. Rechtsmittel Dritter	400
1. Legitimation	400
1.1. Rechtsmittel aus der Verfahrensstellung als Nebenpartei.....	400
1.2. Ausdehnung der Rechtsmittel der Hauptparteien auf Dritte	403

1.3. Besondere Rechtsmittel Dritter	406
a) Tierce opposition und Drittrevision	406
b) Drittbeschwerde	408
2. Frist.....	411
2.1. Allgemeines.....	411
2.2. Keine Urteilszustellungspflicht an formell nicht verfahrensbeteiligte Dritte gemäss dem E ZPO	412
2.3. Urteilszustellungspflicht an formell nicht verfahrensbeteiligte Dritte kraft Verfassung und EMRK	416
3. Verfahren und Entscheid.....	421
3.1. Zurückweisung oder Heilung	421
3.2. Zulässige Rügen	422
3.3. Vollständige oder relative Aufhebung	426
4. Hängigkeit des Verfahrens vor der Rechtsmittelinstanz	429
5. Würdigung der Gehörgewährung auf dem Rechtsmittelweg	430
6. Zusammenfassung	436
III. Unwirksamkeit von Gestaltungsurteilen	437
1. Einleitung	437
2. Unwirksamkeitstheorien.....	438
2.1. Unwirksamkeit infolge materiellrechtlicher Mängel	438
2.2. Unwirksamkeit infolge prozessualer Mängel.....	440
2.3. Unwirksamkeit infolge Fehlens des Grundverhältnisses	440
3. Beurteilung der Unwirksamkeitstheorien.....	442
3.1. Grundlagen	442
3.2. Materiellrechtliche Mängel	447
3.3. Prozessuale Mängel.....	449
3.4. Fehlendes Grundverhältnis.....	453
a) Allgemeines	453
b) Alle Rechtsträger des eingeklagten Rechtsverhältnisses sind in das Gestaltungsverfahren einbezogen	455
c) Nicht alle Rechtsträger des eingeklagten Rechtsverhältnisses sind in das Gestaltungsverfahren einbezogen	460
4. Zusammenfassung	464
§ 9 KRITIK AM HERKÖMMLICHEN ANSATZ UND LÖSUNGSVORSCHLAG	467
I. Kritik am herkömmlichen Ansatz.....	467
II. Lösungsvorschlag	474
1. Konzept	474

2. Anwendung auf die einzelnen Klagegruppen	491
2.1. Rechtsübertragungs-, Rechtsbegründungs- und Rechtsaufhebungs- urteile i.e.S.	491
2.2. Anfechtungs- und Anpassungsurteile über Rechtsgeschäfte	499
2.3. Urteile in Rechtsgemeinschaften und Körperschaften	508
a) Bindungserstreckung im internen Verhältnis.....	508
b) Keine Bindungserstreckung im externen Verhältnis	515
2.4. Statusurteile.....	524
a) Entscheideinheit im Verhältnis zu Personen, die einen strittigen Status für sich selbst beanspruchen.....	525
b) Keine Entscheideinheit im Verhältnis zu Personen, die eigene Rechte aus einem zwischen anderen Personen strittigen Status ableiten, ohne diesen Status für sich selbst zu beanspruchen	532
III. Zusammenfassung	535
 ZUSAMMENSTELLUNG DER ERGEBNISSE	 541